

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949**

20 (14.7.1949)

# ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag mittag. Preis Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65, durch die Post 1.65 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1.750. Jahrgang

Donnerstag, den 14. Juli 1949

Nr. 20

## Europa-Rat und deutsche Einheit

Eine Äußerung der Pariser Zeitung „Le Monde“

Paris (Eigenbericht). — Nach 18stündiger Debatte ratifizierte die französische Nationalversammlung mit 423 gegen 182 Stimmen der äußeren Linken das Statut des Europa-Fates. Das Statut, das am 5. Mai 1949 in London von den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Belgiens, Hollands, Dänemarks, Luxemburgs, Italiens, Norwegens und Schwedens beschlossen worden ist, sieht die Einberufung einer beratenden Europa-Versammlung für den 10. August in Straßburg vor. Dies ist die Pariser Zeitung „Le Monde“, die in enger Beziehung zum französischen Außenministerium steht, Anlaß, die Rolle Deutschlands im künftigen Europa-Rat zu besprechen. Das Blatt schrieb dabei u. a.:

„Manche (von den Rednern in der französischen Nationalversammlung) haben begreifliche Befürchtungen über Deutschlands Zukunft ausgesprochen, über die Nachteile, die sein vorzeitiger Einfluß in den Europa-Rat nach sich ziehen könnte. Jedoch — wie der Außenminister bemerkt hat — wird Deutschland nicht vor Unterzeichnung des Friedensvertrags im Ministerrat sitzen. Es könnte vorher in das europäische Parlament eintreten, aber diese Versammlung hat keinerlei Machtbefugnis und seine Mitglieder sind nicht Regierungsvertreter. Die deutschen Abgeordneten werden sich hier in Berührung mit denen anderer Nationen finden, was ihnen das Gefühl geben wird, einer internationalen Gemeinschaft anzugehören. Sie in der Isolierung belassen, würde nur zum Wiederaufleben eines gefährlichen Nationalismus führen.“

Nicht hier liegt die Schwierigkeit, sondern in der Zweiteilung Deutschlands. Nur das westliche Deutschland kann heute an einer europäischen Organisation teilnehmen. Man könnte sogar hinzufügen, daß die Teilnahme Deutschlands seine Zweiteilung voraussetzt: hätte man sich zufällig in Paris geeinigt, oder würde man sich demnächst darauf einigen, die Einheit Deutschlands wiederherzustellen, so würde selbstverständlich dieses Viererabkommen den Einfluß Deutschlands in eine westliche Organisation verbieten. Jedoch gibt es nicht einen Deutschen, der die Verlängerung der gegenwärtigen Teilung hinnimmt, denn alle hoffen, daß ganz Deutschland, der Osten wie der Westen, eines Tages in Europa eingeschlossen werden wird.

Wie kann sich diese Einbeziehung vollziehen? Das ist das große Fragezeichen, das über der Zukunft dieses Europas lastet.

Man vermeidet im allgemeinen, es zu erwähnen. Vielleicht mit Recht, denn die Antwort hängt von unvorhergesehenen Umständen ab.

Aber die mit der Organisation Europas Beauftragten werden gut daran tun, an eine Eventualität zu denken, die seiner Entwicklung im Wege stehen könnte.“

### Der Präsident und die Humoristen

Paris (AEP). Der Präsident der französischen Republik, Vincent Auriol, hat in der letzten Woche eine Gruppe von Humoristen zum Nachtmahl eingeladen. Es handelte sich um die Redakteure der satirischen Wochenschrift „Le Canard Enchaîné“. Zu ihnen gehören neben bekannten Journalisten einige der besten französischen Karikaturisten, namentlich Jean Eiffel, dessen phantastischer, menschlich warmer Stil die schärfsten politischen Angriffe wie einen harmlosen Scherz erscheinen läßt. Der Präsident, der selbst gelegentlich einige Schabbelhebe von dieser „Gefesselten Ente“ bekommen hat, hat die Mitarbeiter dieses Blattes persönlich kennen lernen wollen. Um zu zeigen, wie aufmerksam er den „Canard Enchaîné“ liest, hat er mehrere Flaschen Julienne kommen lassen, einen Wein, der in den Spalten des Witzblattes oft gerühmt wurde.

Dieser Sinn für politischen Humor, selbst wenn man selber das Opfer ist, gilt als eine spezifisch „gallische“ Eigenschaft. Ein anderer Politiker Frankreichs, der früher stellvertretende Ministerpräsident François Gay, hat z. B. eine Sammlung aller Karikaturen angelegt, die seiner Person gelten.

Snyder nach Genf. — Der amerikanische Finanzminister Snyder, der sich z. Z. in Schweden aufhält, wird nach Genf weiterreisen. Snyder wird wahrscheinlich dort die Frage der deutschen Guthaben in der Schweiz erörtern.

West-Ost-Besprechungen unterbrochen. — In Berlin wurden gestern vormittag die Besprechungen zwischen Vertretern des deutschen Wirtschaftsrates in Frankfurt und den Wirtschaftsvertretern der deutschen Ostzone unterbrochen. Die Besprechungen begannen am letzten Donnerstag und sollten dazu dienen, den Entwurf eines Abkommens über den Interzonenhandel und über ein Verrechnungsabkommen auszuarbeiten.

10 Millionen nicht genug für Reemtsma? — In der Revisionsverhandlung gegen den Industriellen Philipp Reemtsma in Hamburg wurde die Aufhebung der in erster Instanz verhängten Geldstrafe beantragt. Die Staatsanwaltschaft ist der Auffassung, daß die Geldstrafe von 10 Millionen DM keine empfindliche Buße für den Zigarettenkönig sei. Reemtsma hatte sich der Bestechung schuldig gemacht. Das Urteil soll am 23. Juli verkündet werden.

## Der Londoner Streik

London (Eigenbericht). — Der in England proklamierte nationale Notstand gibt dem Transportminister Großbritanniens Vollmacht einen Sonderausschuß zur Verwaltung des ganzen Hafens von London einzusetzen und die Zuweisung der für die Löschung der Schiffe benötigten Arbeitskräfte vorzunehmen. Auch die Polizei ist mit Sonderbefugnissen ausgestattet.

Die Vertreter der Besatzungen von Schiffen der Binnenschifffahrt beschlossen daraufhin, von Soldaten geladete Schiffsfracht nicht weiterzubefördern. Den gleichen Beschluß faßten die Träger des Londoner Zentral-Fleischmarktes.

Insgesamt streiken jetzt 13 000 Hafenarbeiter. Die Zahl der festliegenden Schiffe im Londoner Hafen beläuft sich auf 127. Der von der Regierung eingesetzte Ausschuß hat die Verwaltung des Londoner Hafens übernommen. Das erste Lebensmittelschiff verließ auf Weisung des Ausschusses den Hafen, nachdem britisches Militär die Ladung gelöscht hatte.

Möglicherweise tritt eine Wendung in den Londoner Streik durch die kanadische Seemannsgewerkschaft ein, deren 15 Wochen dauernder Streik bekanntlich zu den Arbeitseinstellungen in den Londoner Docks geführt hatte. Die kanadischen Seeleute stellen jetzt neue Bedingungen für die Beendigung des Streiks. Sie sind bereit sich mit den vor dem Streik gezahlten Löhnen zufrieden zu geben, während sie bisher eine Lohnerhöhung forderten.

Die kanadische Seemanns-Gewerkschaft wandte sich auch an den britischen Premierminister Attlee und ersuchte ihn, bei den kanadischen Rednern zu vermitteln. Von dem Streik sind jetzt nur noch kanadische Schiffe in ausländischen Häfen betroffen.

### Die Streikenden haben keine eigenen Beschwerden

Scharfe Stellungnahme der „Times“ zum Hafenarbeiterstreik

London (Eigenbericht). Die Proklamation des Nationalen Notstandes in England zur Überwindung des Hafenarbeiterstreiks wurde von der ganzen britischen Presse mit aufsehenerregenden Kommentaren be-

200 Millionen für die Wiederaufbaubank. — Das Zweimächte-Kontrollamt hat der Wiederaufbaubank in Frankfurt 200 Millionen Mark aus dem Gegenwertfonds der amerikanischen Armee überwiesen. Die Gelder sollen für Arbeiterwohnungen und Kapitalanlagen in der Industrie und Landwirtschaft verwandt werden.

US-Protest in China. — Das amerikanische Außenministerium protestierte gestern zum zweiten Mal gegen die unmenschliche Behandlung und gegen die Festnahme des amerikanischen Vizekonsuls in Shanghai. Die chinesischen Kommunisten haben auf die erste Protestnote noch nicht geantwortet.

Rumänisch-polnische Freundschaft. — Das rumänische Parlament ratifizierte gestern den rumänisch-polnischen Freundschaftspakt. Der rumänische Außenminister Frau Anna Pauker erklärte, der Abschluß des Vertrages solle Rumänien und Polen eine ständige Angriffsfahrgefahr seitens Deutschlands und anderer Länder schützen. Gleichzeitig forderte Frau Pauker den Sturz des Tito-Regimes.

Welche Schiffe darf Deutschland haben?

London (Eigenbericht). Der Sachverständigenausschuß, den die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der USA im Rahmen des Washington-Abkommens im April 1949 eingesetzt haben, um eine Berichtigung über die Schiffstypen auszuarbeiten, die den Deutschen über das vereinbarte Maß benötigt werden, tritt am kommenden Montag zu seiner ersten Sitzung zusammen.

### Hofman soll Demontage zweier Werke verhindern

Washington. — Der Bewilligungsausschuß des amerikanischen Senats nahm am Montag in einer Geheimsitzung eine Entschließung an, die dem ERP-Administrator Paul Hofman empfiehlt, sich gegen die Demontage gewisser deutscher Industrie-Werke zu wenden. Die Entschließung richtete sich im Einzelnen gegen die Demontage der synthetischen Treibstoffwerke Gelsenkirchen und Wessely. Die beiden Werke gehören zum Interessensbereich der holländischen Pearl Oil Gesellschaft bzw. der amerikanischen Standard Oil. Der Bewilligungsausschuß des amerikanischen Senats bezeichnete diese Werke als von großem Nutzen für die deutsche Friedenswirtschaft und den europäischen Wiederaufbau.

## Notenkrieg um Berlin

Proteste gegen die Behinderung eines völlig freien Verkehrs

Berlin (Eig. Bericht). — Die russischen Beschränkungen der Straßentransporte nach Berlin dauern trotz der dagegen erhobenen Proteste an. Am Mittwochmittag warteten über 200 Lastkraftwagen für Berlin an der Übergangsstelle bei Helmstedt.

Ein Geleitzug von 60 amerikanischen Militärfahrzeugen mit Lieferungen für die amerikanische Garnison in Berlin befindet sich jetzt auf dem Wege von Frankfurt nach Helmstedt, wo es heute abend eintreffen dürfte. Wie ihr Korrespondent weiter erfährt, wird ein ähnliches Geleitzug jede Woche nach Berlin abgehen, bis die russischen Einschränkungen aufgehoben sind.

Schon nach dem ersten Bekanntwerden gewisser einschränkender russischer Maßnahmen gegenüber einem völlig freien Verkehr nach Berlin hatten die britischen Stellen Protest erhoben. Daraufhin antwortete die russische Verkehrsabteilung mit der Erklärung, daß die Westmächte beschlossen hätten, für den deutschen Lastwagenverkehr zwischen Westdeutschland und Berlin lediglich die Autobahn Helmstedt-Berlin freizugeben. Diese Behauptung wurde jedoch von den Briten zurückgewiesen, die sagten, daß ein solches Abkommen nicht bestehe und die russischen Maßnahmen als Verletzung der Abmachungen in New York und Paris bezeichneten.

Auch auf der Sitzung der vier Stadtkommandanten von Berlin waren diese Verkehrsfragen der Hauptgegenstand der Auseinandersetzungen. Alle drei westlichen Kommandanten protestierten gegen das russische Verhalten. Von General Howley wie von General Kotikow wurden sodann schriftliche Darstellungen der Gegenseite verlangt. Nachdem am Schluß beschlossen worden war, daß General Kotikow die nächste Sitzung der Stadtkommandanten einberufen soll, äußerte General Bourne zu Pressevertretern, die Zeit, die die Russen bis zur nächsten Konferenz verstreichen lassen, würde zeigen, welche Bedeutung sie dieser Sitzung beimessen, die dazu bestimmt ist, die Verhältnisse in Berlin zu bessern.

Von einem neuen britischen Pro-

test wird am Mittwoch berichtet. Danach hat der stellvertretende britische Militärgouverneur für Deutschland General McLean auf Anweisung des britischen Außenministers auf dem stellvertretenden russischen Militärgouverneur, General Dredwin, scharfen Protest gegen die von den Russen verhängten Beschränkungen des Landverkehrs nach Berlin eingelegt. In dem britischen Protest wird darauf hingewiesen, daß die Russen alle Übergangsstellen mit Ausnahme der an der Autobahn Helmstedt-Berlin für den deutschen Lastwagenverkehr gesperrt haben. Ferner protestierte General McLean gegen die empfindliche Verkehrsbehinderung an der russisch kontrollierten Übergangsstelle bei Marienborn.

### Kleine Lockerung an der Grenze

Berlin. — Aus Helmstedt wurde Mittwoch morgen eine leichte Lockerung der sog. „Kleine Blockade“ Berlins gemeldet. Am sowjetischen Grenzkontrollpunkt Helmstedt warten jetzt nur noch rund 200 für Berlin bestimmte Lastwagen. Mittwoch morgen hatten sich dort infolge der sowjetischen Verzögerungsmaßnahmen 500 Wagen angesammelt. Die Sowjets lassen jetzt am Grenzkontrollpunkt stündlich 5 bis 6 Lastwagen passieren, während in den letzten Tagen nur 4 in der Stunde weiterfahren durften.

### Commonwealth-Konferenz eröffnet

London (Eig. Bericht). — Premierminister Attlee empfing am Mittwoch die Finanzminister der Staaten des Commonwealth, die zu Besprechungen über die Dollarfrage im Sterlingraum zusammengekommen sind. Die Konferenz begann ihre Arbeiten unter dem Vorsitz von Sir Stafford Cripps.

### Attlee vor dem Unterhaus

London (Eigenmeldung). Premierminister Attlee hat jetzt vor dem Unterhaus die Verkündung des nationalen Notstandes in England begründet. Attlee sagte, der Streik der Hafenarbeiter in London bedrohe die Wirtschaft Großbritanniens in einer sehr kritischen Zeit. Deshalb müßte die Regierung versuchen, die Versorgung der Bevölkerung Englands sicherzustellen.

## Acht Bundesministerien vorgesehen

Frankfurt (Eig. Bericht). — Der Organisationsausschuß der Ministerpräsidenten-Konferenz begann in Schlangenbad die zweite Lesung der Vorschläge für die Organisation der Bundesministerien. Eine endgültige Entscheidung über die Empfehlungen wird der Überleitungsausschuß der Ministerpräsidenten-Konferenz treffen.

Wie von Mitgliedern des Organisations-Ausschusses verlautet, sollen acht Bundesministerien errichtet werden. Ein Flüchtlingsministerium wird vorläufig nicht in Erwägung gezogen.

### Bonn oder Frankfurt?

Wir haben unsere Leser laufend über die sehr heftigen Debatten um die künftige westdeutsche Bundeshauptstadt unterrichtet und sie hierbei mit den von den verschiedenen Seiten vorgebrachten Gesichtspunkten vertraut gemacht. Nun hat sich auch der Präsident des Württemberg-Badischen Landtages, Wilhelm Keil, zu diesem Thema geäußert, und zwar in der „Ludwigsburger Zeitung“ unter dem Titel „Bonn oder Frankfurt?“

„Die Wahl Bonns wird von vielen als eine Fehlentscheidung bezeichnet. Die Tatsache selbst ist zunächst nicht zu ändern. Der parla-

mentarische Rat ist kein direkt vom deutschen Volk gewählter Repräsentant, der Bundestag dagegen wird ein solcher sein. Ihm steht also die letzte Entscheidung zu. Es ist nur die Frage, ob es notwendig ist, daß in zwei Städten umfangreiche Vorbereitungen zur Unterbringung der Bundes-Instanzen getroffen und aufgewendet werden müssen.“

Ferner weist Keil auf die ähnliche Lage vor 30 Jahren hin; er schreibt: „Das Reichstagsgebäude in Berlin war damals von revolutionären Truppeneinheiten besetzt. Man entschloß sich aber kurzerhand, nach Weimar zu gehen. Regierung und Nationalversammlung haben also an verschiedenen Orten gefagt. Warum soll ein solches gemeinsames Arbeiten zwischen Bonn und Frankfurt nicht auch für einige Zeit möglich sein? Sollte sich in Bonn keine Möglichkeit bieten, die etwa 800 Mitglieder zählende Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten zusammenzutreten zu lassen, so steht nichts im Wege, diesen bedeutsamen Akt in der Frankfurter Paulskirche zu vollziehen. Wenn dann der Bundestag seine Entscheidung getroffen hat, sollen die notwendigen Einrichtungen geschaffen werden. Bis dahin aber können große Millionen-Aufwendungen unterbleiben.“

# In Prag darf man wieder deutsch sprechen

Von Sydney Brookes, Prag

**Nachfolgender Bericht eines ausländischen Journalisten gibt einen interessanten Einblick in die gewandelten politischen Verhältnisse der Tschechoslowakei.**

Die antideutsche Stimmung in der Tschechoslowakei, die sich während der Besatzungszeit entwickelte und in der Ausweisung von 3 Millionen Deutschen nach dem Kriege ihren Ausdruck fand, läßt nunmehr nach. Es gibt viele Hinweise darauf, daß die Tschechen trotz ihrer Sorgen um ihre Nord- und Westgrenzen nunmehr den Deutschen weniger feindlich gegenüberstehen.

Noch vor einem Jahr mußte die deutsche Sprache, obwohl sie sich für den Verkehr zwischen den hiesigen Ausländern am besten eignet, mit Vorsicht verwendet werden. So war es beispielsweise „taktvoll“, einen Taxichauffeur zunächst einmal immer zu fragen, ob er Englisch, Französisch oder Russisch spreche, ehe man sich auf „Schweizer Deutsch“ einigte und in Wirklichkeit das übliche Deutsch sprach. Heutzutage gehen die Taxifahrer in Prag ohne weiteres zum Deutschen über, wenn sie sehen, daß ein Ausländer Sprachschwierigkeiten hat.

Bei einer Pressekonferenz, die kürzlich stattfand, war der für die Journalisten ungewöhnliche Umstand zu verzeichnen, daß dabei Deutsch als Hauptsprache verwendet wurde. Der Ehrengast war der deutsche Kommunist Gerhard Eisler. Viele tschechische Journalisten stellten ihm ihre Fragen fließend in seiner eigenen Sprache, und er antwortete in Englisch.

Deutsch war auch eine der offiziellen Sprachen beim 9. Kongreß der tschechoslowakischen kommunistischen Partei im Mai, und es wurde selbst für die Wandsprüche und Spruchbänder im Alcron-Hotel in Prag verwendet, wo die Kongreßbesucher wohnten. Die deutschen Kommunisten erhielten bei dem Kongreß Ovationen und die offiziellen tschechischen Sprecher warben um Verständnis für „das neue demokratische Deutschland“.

Das tschechoslowakische Amtsblatt veröffentlichte kürzlich ein Dekret vom 16. Mai. Darnach können frühere tschechische Staatsbürger deutscher Nationalität bis zum 30. Juni einen Antrag einreichen, um die tschechische Staatsbürgerschaft wiederzubekommen. Annähernd 200 000 Deutsche mußten nach dem Kriege in der Tschechoslowakei verbleiben, als die Deutschen erklärten, daß ihre Zonenwirtschaft weitere tschechische Ausweisungen nicht mehr verträge.

Die neue Einstellung gegenüber den Deutschen ist zum Teil auf die offizielle Propaganda zurückzuführen. Die Regierung und die kommunistische Partei haben wiederholt von der Notwendigkeit gesprochen, den „neuen Geist“ des unter russischer Herrschaft stehenden „demokratischen“ Deutschlands zu verstehen.

Noch vor einem Jahre haßten die Tschechen die Deutschen. Jetzt erwartet man von manchen Tschechen, die Deutschen zu lieben, wodurch die kompromißlose, durch Furcht und Feindseligkeit bestimmte Haltung in der tschechischen Einstellung und Nachkriegspolitik geschwächt wird. Dabei ist es klar, daß sich die Tschechoslowakei der Gefahr der deutschen Industrie durchaus bewußt ist. Die Erklärungen der Regierung über den neuen Geist im sowjetisierten Ostdeutschland werden durch Warnungen vor der wirtschaftlichen, industriellen und militärischen Kraft Deutschlands abgeschwächt.

Indessen befinden sich die Tschechen gegenüber dem augenblicklichen Aufbau Deutschlands in demselben Dilemma wie andere Völker, die davon weniger betroffen sind. Offiziell und inoffiziell wird eine zwiespältige Politik gegenüber Deutschland durchgeführt: Freundschaft mit den „zuverlässigen“ Deutschen, Mißtrauen gegen die „imperialistischen“ Deutschen, denen man vorwirft, unter Förderung durch „englisch-amerikanisches Finanzkapital“ einen neuen deutschen Nationalismus in die Wege zu leiten. Viele Tschechen sind der Ansicht, daß die Deutschen aus den Gegensätzlichkeiten der Sieger nur Nutzen ziehen werden.

Der tschechoslowakische Informationsminister wandte sich kürzlich in einer Rede gegen den „bürgerlichen Nationalismus“ und sprach über das deutsche Problem mit folgenden Worten:

„Wir müssen uns darüber im Klaren sein, daß uns die allgemeine Entwicklung zwingt, unsere Gefühle des proletarischen Internationalismus gegenüber jenen demokratischen und fortschrittlichen Kräften der Bevölkerung Ostdeutschlands zu erproben, deren Sprecher die Sozialistische Einheitspartei ist. Wir wünschen alle, daß die herzlichen Sympathien, mit denen man in Ostdeutschland den tschechoslowakischen Künstlerensembles und Delegierten begegnet, als ein Versprechen dafür angesehen werden können, daß die arbeitende Bevölkerung Deutschlands und der Tschechoslowakei niemals wieder gegeneinander aufstehen werden, sondern daß ihr proletarischer Internationalismus und ihre Brüderlichkeit den gemeinsamen Marsch auf das Ziel des Sozialismus verwirklichen werden.“

Nach einer derartigen Erklärung konnte es sich der deutsche kommunistische Professor Gerhard Eisler erlauben, nach der Ankunft aus England in Prag zu sagen: „Wir Deutschen haben ein Recht auf Einheit“.

## Erzbischof Beran direkt beschuldigt

Er soll Unruhen angestiftet haben. Prag (R). Die tschechische kommunistische Zeitung „Rudo Pravo“ richtete jetzt ihren schärfsten Angriff gegen die katholische Geistlichkeit in der Tschechoslowakei. Sie beschuldigte Erzbischof Beran der Anstiftung der jüngsten Unruhen in der Slowakei und versucht, auch den Vertreter des Vatikans in Prag, Monsignore Berolimo, in die Angelegenheit zu verwickeln. Das Blatt nennt namentlich zwei slowakische Bischöfe und erklärt, der Plan habe auf den politischen Verfall des tschechoslowakischen Staates abgezielt.

Gleichzeitig beschuldigte Dr. Horak, ein Mitglied der tschechischen Regierung, katholische Bischöfe und Geistliche, sie arbeiteten für Länder, die der Tschechoslowakei unfreundlich gegenüber seien. Er forderte für sie die Todesstrafe wie für andere Spione.

Die tschechische Regierung gab bekannt, daß alle Handelskammern in der Tschechoslowakei aufgelöst worden sind. Sie wurden als die Feinde der Arbeiterklasse bezeichnet.

## 10 Jahre Arbeitslager für Chuborst beantragt

Ludwigsburg (Eigenmeldung). Im Berufungsverfahren gegen den ehemaligen Senatspräsidenten Chuborst beantragte der öffentliche Kläger in Ludwigsburg Chuborst in die Gruppe der Hauptschuldigen einzureihen. Er soll für 10 Jahre in ein Arbeitslager eingewiesen werden. Im ersten Verfahren war Chuborst als Hauptschuldiger eingestuft und zu vier Jahren drei Monaten Arbeitslager verurteilt worden.

## Von gestern auf heute

Donnerstag, 14. Juli 1949.

Während die britische Regierung sich in einer heiklen Auseinandersetzung mit streikenden Hafenarbeitern befindet und Ministerpräsident Attlee vor dem Unterhaus um Genehmigung der von der Regierung für notwendig gehaltenen Notstandmaßnahmen nachsuchte, (die Regierung hat hierbei 16 Notverordnungen erlassen), begann in London eine Finanzkonferenz der Commonwealth-Staaten, also der Länder, die im englischen König das Symbol ihrer Einheit sehen. Der Anlaß dieser Konferenz ist die Dollarkrise, und die „Times“ umschreibt die Aufgabe, die der Konferenz gestellt ist, folgendermaßen: „Wie läßt sich für die Staaten außerhalb des Dollar-Handelsraumes mit ihren verhältnismäßig hohen Produktionskosten eine Möglichkeit schaffen, mit Amerika, das zunächst auf die Interessen seiner eigenen Produktion bedacht ist, in einen freien und ununterbrochenen Güteraustausch einzutreten?“ Die Konferenz schließt sich also mit ihrem Thema eng an die Besprechungen an, die der amerikanische Finanzminister Snyder vor wenigen Tagen in London hatte.

Die Wirtschaftslage stand auch im Mittelpunkt der Radio-Ansprache, die Präsident Truman am Mittwochabend an das amerikanische Volk hielt und in der er, wie sein Sekretär Charles Groß sagte, „dem Volk in einfachem Englisch die wirtschaftlichen Zustände schildern“ wollte. Im Einzelnen diente die Ansprache des Präsidenten der Erläuterung des Halbjahres-Wirtschaftsberichtes, den er am Montag dem Kongreß vorgelegt hat.

Nach wenigen Tagen optimistischer Erwartungen ist der Verkehr nach Berlin bereits wieder zu einem Streitobjekt geworden. Proteste des Westens und Gegenerklärungen der Russen stehen sich von neuem gegenüber. Es wird jedoch auch gemeldet, daß die Beschränkungen im Lastwagenverkehr seit Mittwoch wieder eine Lockerung erfahren haben.

Im Anschluß an die Ankündigung Titos, daß die Grenze von Jugoslawien nach Griechenland geschlossen werden würde, erklärte der jugoslawische Botschafter in Washington, daß diese Äußerung ernst gemeint sei und bereits verwirklicht würde. Dies wird in politischen Kreisen des Westens als ein neuer Beweis für die Bereitschaft Titos angesehen, sich mit dem Westen zu verständigen.

Aus dem Fernen Osten wird von der Zusammenkunft, die Tschiang-Kaishek mit dem Präsidenten Quirino von den Philippinen hatte, der Wortlaut der Erklärung bekannt, mit der beide Staatsmänner die fernöstlichen Länder zum Abschluß einer Union auffordern. Darin heißt es, daß der Zweck der Union „die Erreichung der gegenseitigen Solidarität und die gegenseitige Hilfeleistung gegen die gemeinsame Bedrohung ist.“

## Wirtschafts-Nachrichten

Walnüsse aus Jugoslawien, Tomaten aus Ungarn

Frankfurt (Eigenbericht). — Für 75 000 Dollar Walnüsse will Jugoslawien in der nächsten Zeit in die Bizone einführen. Die Gesamtzufuhr aus diesem Lande wird den Betrag von 600 000 Dollar erreichen. Aus Ungarn werden allein in den nächsten Wochen für 300 000 Dollar Tomaten und im Herbst für weitere 450 000 Dollar Obst erwartet.

Italien wird bis Ende Juli für 500 000 Dollar Gemüse sowie Obst (450 000 Dollar) und Zitrusfrüchte (350 000 Dollar) liefern.

Holland sollte ursprünglich zur Ergänzung der Versorgung der westdeutschen Bevölkerung Frühgemüse aus der eigenen Ernte für rd. 3 Millionen Dollar in die Bizone einführen. Bis Ende Juni hatten die Holländer jedoch bereits die vertraglich festgelegten Lieferungen um eine Million Dollar über-

schritten. Nun sind für weitere holländische Gemüselieferungen bis zum 31. Juli 1949 zusätzlich 1,2 Millionen Dollar freigegeben worden.

Dagegen haben die Interzonen-Handelsbesprechungen zwischen der Doppelzone und dem sowjetisch besetzten Teil Deutschlands auf dem Gebiet der Ernährung und Landwirtschaft noch keine positiven Ergebnisse erzielt. Bis zur Stunde besteht noch keine Klarheit über das Umwechslungsverhältnis zwischen Ost- und Westmark, so daß der Handelsverkehr zwischen den beiden Währungsgebieten nach wie vor nur auf „individueller Basis“, d. h. als Kompensationsgeschäft möglich ist.

## Internationale Gewerbe-Union gegen Gewerbefreiheit

Frankfurt (Eigenbericht) — Auf die „unheilvollen Folgen“ der endgültigen Aufhebung des „Großen Befähigungsnachweises“ in der amerikanischen Besatzungszone sowohl für das Deutsche als auch für das europäische Handwerk wies die Internationale Gewerbe-Union in einem Schreiben an General Huebner, dem militärischen Nachfolger Lucius D. Clays hin.

Der Brief, der erst jetzt bekannt geworden ist, wendet sich im Namen von 5 Millionen, in der Union zusammengefaßter Mitglieder aus nahezu allen westeuropäischen Staaten gegen die für die US-Zone dekretierte Gewerbefreiheit und bittet um Wiedereinführung des Großen Befähigungsnachweises, den er für die Landesverbände des Handwerks in allen europäischen Staaten als von „höchster Wichtigkeit“ bezeichnet.

Die „brutale“ Aufhebung dieser geschätzten Institution — so heißt es in dem Schreiben u. a. — bedeute nichts anderes als einen bedauerlichen Rückfall in wirtschaftliche Anarchie. Die Verkündung der Gewerbefreiheit in der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands werde früher oder später Folgen von einer heute noch nicht übersehbaren Tragweite haben; gerade auch für die Angehörigen der zahlreichen Länder, welche den Befähigungsnachweis bereits eingeführt hätten oder — wie z. B. die Schweiz — jetzt einführen beabsichtigen.

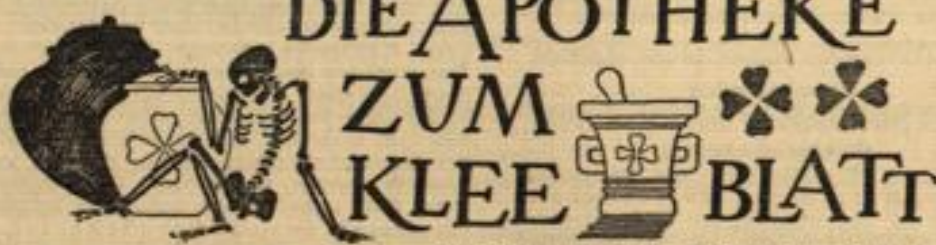
Die „Zentralarbeitsgemeinschaft des Handwerks“ der Bizone sagt zu dem Brief ihrer westeuropäischen Kollegen an den US-Militärgouverneur, daß man ihr bei Gelegenheit der Verkündung der Gewerbefreiheit erklärt habe, daß das Handwerk in der übrigen Welt den Großen Befähigungsnachweis (Meisterprüfung vor Selbständigmachung) nicht nötig habe. Sie hebt besonders hervor, daß das deutsche Handwerk nicht Mitglied der Internationalen Gewerbe-Union sei, so daß dem Brief an General Huebner besonderer Bedeutung zukomme.

Deutscherseits ist hinsichtlich der Gewerbefreiheit übrigens das letzte Wort noch nicht gesprochen. Im § 12 (1) des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland ist ausdrücklich festgestellt: Die Berufsausübung kann durch Gesetz geregelt werden.“ Es bleibt daher abzuwarten, in welcher Weise sich die künftigen Gesetzgeber mit der Gewerbefreiheit endgültig auseinandersetzen werden.

## Annahmesperre für Berlin und die Ostzone aufgehoben

Stuttgart. — Die Reichsbahn in der sowjetischen Zone übernimmt seit dem 3. 7. 1949 wieder Güterzüge aus den Westzonen. Der in den Westzonen vorhandene Rückstau an Güterzügen für die sowjetische Zone und Berlin ist abgefahren. Die Hauptverwaltung der bizonalen Reichsbahn hat daher mit sofortiger Wirkung die Annahmesperre für Sendungen nach Berlin und der Ostzone aufgehoben. Es werden also wieder alle Güter zur Beförderung angenommen, sofern die erforderlichen Waren-Begleitpapiere vorhanden sind.

PETER HILTEN



Copyright 1949 by Verlag Helmut Seiler, Stuttgart.

18. Fortsetzung

Die Tasche befand sich genau an der gleichen Stelle, an der er sie versteckt hatte. Er zählte die Scheine noch einmal. Er fand sie weniger neu als am Vortage. Dann zog er die Weste des guten Anzugs an. Sie war die einzige, die eine Innentasche besaß. Darauf durchstößerte er mit einer Kerze in der Hand das noch dunkle Haus. Er suchte nach einem Versteck.

Auch Thomas hatte kaum geschlafen. Jetzt, da der Abschied aus dem Hause zum Kleeblatt bevorstand, fühlte er, daß das Haus seine Heimat war. Wohl eine sonderbare Heimat, aber doch eine Heimat. Eine Heimat mit unvergesslichen Kindheitserinnerungen. Da war wohl manches morsch und krank in und um das alte Haus, — war denn die alte Zeit völlig veraltet und wertlos? Oder waren es nur die Menschen?

Die vierzehn Tage würden bald vorüber sein. Er dachte an den Vertrag und an die Zukunft. Er wollte im Götter scheid. Seit seiner Rückkunft von Berlin erschien ihm das Kleeblatt verändert. Jedes Möbel, jede Diele, jeder Winkel zwischen Dach und Keller schienen anders zu sein als bisher. Alle Dinge waren auch plötzlich interessanter und sonderbarer neu. Das war nicht nur im Hause so, das war auch so in der ganzen kleinen Stadt.

Er stand auf und beschloß sogleich hinunterzugehen. Im Laboratorium gab es zu tun.

Unterm Dach durchforschte der alte Liberten das Gerümpel. Er beleuchtete einen alten, schon seit vielen Jahren abgedankten, kupfernen Destillierapparat. Mit dem Kolbchen der freien Hand

klopfte er an das staubige, grünspanfleckige Blech. Ein lose aufgesetztes Abzugsrohr fiel überlaut und blechern von einem Aufsatz herunter.

Liberten fuhr erschreckt zusammen. Die Kerze flackerte.

General Hinz, der Hauskater flüchtete mit einem gewaltigen Satz auf einen Zeitungstoß, der kam ins Rutschen und fiel klatschend und nachtschneidend auf die Bodenbretter. Es staubte.

Liberten fuhr mit aufgerissenen Mund herum. Die Kerze verlöschte. Da fiel im Dunkel noch ein Zeitungsturm. Den Alten stieß der Atem.

„Th... Thomas!“

Keine Antwort.

„Thomas!“

Unten im Gang zu ebener Erde verhielt Thomas den Schritt.

Hatte ihn jemand gerufen? Er lauschte. Noch in Hausschube, huschte er die Treppen hinauf. Im Dunkel des ersten Absatzes stieß er mit Taute Emma zusammen, die auch etwas gehöhlt hatte. Sie schrie auf.

Von der Speicherhöhe klang das Echo zurück. „Ich bin's, Tante —“ flüsterte Thomas „horth“, Thomas fühlte, wie die Hände der Tante sich tastend an ihn klammerten. Sie horchten.

Von oben kam das dumpfe Geräusch eines Falles.

„Geh hinauf!“ flüsterte die alte Frau.

Thomas folgte. Er jagte die Stufen ins Dunkel empor. Er kannte jede einzelne Diele.

Er ließ sein Feuerzeug aufflammen. „Um Gottes willen!“ entfuhr es ihm.

Liberten lag auf den Knien. Die Augen weit

aufgerissen. Seine grauen Haare und der Bart waren wirr. Eine Hand preßte er auf das tobende Herz. Er atmete rasch durch den Mund. Man sah die tabakstöckigen Zähne. Schweiß perlte dem Alten auf der Stirne. Er zischte zwischen Schlucken und schweren Atemzügen:

„Du bist mir nachgeschlichen ... du ... du ...“ er konnte nicht mehr.

General Hinz hatte seinen hohen Posten aufgegeben und rieb sich schmerzend und friedlich an Thomas Bein.

Thomas wollte dem Vater aufhelfen. Beim ersten Schritt, den er tat, schmolte der alte Mann auf die Beine.

„Geh weg! Laß mich hinunter ... du bist mir nachgeschlichen ... du ...“

Langsam, Stufe um Stufe, die Hände um das Geländerholz der steilen Treppen gekrampt, ging Liberten hinunter.

Die Schwägerin nahm ihn in Empfang.

„Bist du denn verrückt geworden, Peter?“

Sie führte ihn ins Wohnzimmer. Er sank auf ein Sofa und starrte in das Zimmer, als ob er es zum erstenmal sähe. Dann blickte er lange und stumm auf die Schwägerin. Thomas war wieder in die Apotheke gegangen und öffnete die Läden.

„Ich werde dir einen starken Kaffee kochen, du mußt ins Bett, es ist dir nicht gut.“ Sie wollte in die Küche gehen.

„Bleib da!“ krächzte der alte Apotheker. Nach einer Pause sagte er mit überraschend ruhiger Stimme: „Er ist mir nachgeschlichen.“

„Um Gottes willen, wer denn?“

„Thomas! Wer, wer, wer denn sonst!“

Du bist ja verrückt!“ Die Schwägerin ging in die Küche. Langsam wurde es Liberten bewußt, daß er sich geirrt hatte. Er schlürfte eine Tasse schwarzen Kaffees. Er nahm Zuckerstücken, tauchte sie ein wenig ein und sog daran. Das beruhigte ihn. Die Schwägerin sah ihm zu.

„Gehst Thomas nicht bald?“

„Warum denn? Erst warst du froh, daß du ihn wieder im Hause hattest, und jetzt auf einmal möchtest du ihn wieder weg haben?“

„Er weiß vom Geld.“

„Unsin!“ Die Schwägerin machte eine wischende Bewegung über das Tischtuch.

Holzmagel hatte seinen freien Tag. Thomas ver sah den Apothekendient.

Liberten ging unruhig in den Zimmern umher. In seinem Zimmer, „Salon“, genannt, gab es hinter einem Bild ein Eisenfach. Liberten betrachtete es lange. Er allein besaß den Schlüssel. Es war leer. Ob es sicher war?

Nein, nichts, was sich mit Schlüsseln öffnen ließ, war sicher genug.

Es gab im Hause eine alte Nähmaschine. Der Apotheker betrachtete das sonderbare Tier. Seit dem Tode seiner Frau stand die damals schon alte Nähmaschine unberührt in einem Winkel. Im Augenblick, da er sie untersuchen wollte, vernahm er im Gang die Schritte der Schwägerin. Sofort legte er die Hände auf den Rücken und begann im Zimmer auf- und abzugehen.

Ob sie wußte, daß er nach einem Versteck suchte? Hob sich das Banknotenbündel vielleicht auffällig auf der Weste ab? Er betrachtete sich im Spiegel. Man sah nichts.

Die Schwägerin trat ein.

„Ist dir wieder wohler?“

„Wohler? Ist mir vielleicht schlecht gewesen? Hähähäh!“ Sein Lachen ging in Husten über.

„Scheinst wieder ganz in Ordnung zu sein.“ Sie ging.

Liberten lauschte. Hatte sie etwas bemerkt?

Im Treppenhause bellten die Hunde.

Die Hunde, Herr Maier und Pfeffer, schienen über das Aussehen der Herren Doktors Schropp und Thommel sehr erfreut zu sein.

Der vielbeschäftigte Sanitätsrat hatte zur Berichtigung des Bankiers Wilhelm Kramer seinen väterlichen Gehrock angelegt und seinen Zylinder aufgesetzt. Er sah überaus feierlich aus. Er hatte sich mit seinem Freunde Dr. Schropp verabredet. Er wollte dem an Rheuma leidenden Notar den immerhin vierstündigen Weg zur Teilnahme an der traurigen Feier sparen und war mit seinem kleinen, hohen Wägelchen vorgefahren. Fräulein Julie, die zwölfjährige Schimmelstute, hatte sich mit den Jahren eine kleine Laune angeeignet, über die die kleine Stadt aus Freundschaft für den guten alten Thommel das Lachen längst verloren hatte.

(Fortsetzung folgt.)

### Aus der Stadt Ettlingen Sibylla-Tag in Ettlingen

Durch diese Straßen kommt der Festzug  
In der EZ. vom 12.7. wurde dazu aufgefordert, die Häuser zum Sibylla-Tag zu schmücken. Ganz besonders erwünscht ist dies für die Straßen, durch die sich der historische Festzug bewegen soll. Wir teilen sie deshalb mit:

Schloßplatz, Markt-, Kronen-, Pforzheimer, dann durch die Luisen- zur Schöllbronner, Leopold-, Badenerter-, Rhein-, Garten- und Mühlenstraße, Marktplatz, Marktstraße und Schloßplatz.

#### Was bringt die Lichtbild-Vorführung?

Am Vorabend des Sibylla-Tags werden in einer Lichtbildvorführung etwa 150 Aufnahmen des Albaumuseums aus der Ettlenger Geschichte gezeigt. Zum ersten Mal wird die Gelegenheit geboten, die schönsten Denkmäler, Bilder und Dokumente aus zwei Jahrtausenden im Zusammenhang zu betrachten. Wer den historischen Festzug mit Verständnis sehen will, bekommt durch die wie ein Filmstreifen zusammengestellte Bilderreihe die beste Erläuterung. Nur wenige Städte können wie Ettlingen ein so vollständiges Bild der Zusammenhänge zwischen dem örtlichen und dem europäischen Geschehen vermitteln. Deshalb ist es für jung und alt zu empfehlen, am Samstag abend um 8 Uhr zur Lichtbildvorführung in die Stadthalle zu kommen. Eintritt frei (Unkostenbeitrag willkommen).

#### Die ersten Gäste in der Jugendherberge

Kaum waren die Betten aufgeschlagen, da trafen auch schon die ersten Jugendwanderer im Ettlenger Schloß ein. Die neue Jugendherberge ist nämlich schon in allen Verzeichnissen aufgeführt. In Norddeutschland haben die Ferien bereits begonnen. Deshalb kamen von dort (vor allem Göttingen und Köln) die ersten Gäste. Ihnen wurde auf dem historischen Stadtplan des Albaumuseums gezeigt, welche Sehenswürdigkeiten es hier gibt. Ettlingen wird bald bei den deutschen Jugendwanderern bekannt werden und auch ausländische Jugendgruppen sind zu erwarten. Die Herbergsleiter Rigort haben nun viel zu tun, um den blitzblanken Raum in Ordnung zu halten und die Jungen zu versorgen. Hoffentlich kann auch für die Mädchen eine entsprechende Unterkunft geschaffen werden.

### Standesregister Ettlingen

#### Geburten vom 18. Juni bis 9. Juli:

- 18.6. Hans-Dieter Wilhelm, Vater: Johann Ugi, Langensteinbach.
- 19.6. Doris, Vater: Friedrich Schrötter, Bualacher Str. 39.
- 20.6. Edltraud Agnes, Vater: Franz Huschka, Pforzheimer Str. 83.
- Norbert Heinrich, Vater: Josef Bauer, Lauergasse 10.
- 21.6. Hans Götz, Vater: Dr. Aug. Schönherr, Rastatter Str. 5.
- Waltraud Ursula, Vater: Arno Mink, Thiebauthstr. 6.
- 22.6. Manfred, Vater: Nikolai Prokoptschuk, Wasenstr. 6.
- Axel, Franz, Hermann, Vater: Hugo Sparr, Sibyllastr. 25.
- 23.6. Brunhilde, Monika, Vater: Wilhelm Schreiber, Zwingerstraße 16.
- Bernhard Wilhelm, Vater: Wilhelm Decker, Busenbach, Hauptstr. 117.
- Anna, Elisabeth, Gertrud, Vater: Werner Kühn, Rheinstr. 94.
- Karl-Heinz, Vater: Karl Fischer, Albststraße 4.
- 24.6. Ernst Jochen, Vater: Ernst Hermann, Rheinstr. 129.
- 25.6. Christel, Vater: Erwin Kallfuß, Zehntwiesenstr. 40.
- 27.6. Inge Gerda, Vater: Hugo Glasstetter, Birkenweg 33.
- Bernad Volker, Vater: Herbert Arnold, Leopoldstr. 5.
- 28.6. Marianne, Vater: Josef Hosch, Burbach, Sägewerk Fischweier.
- Eberhard Michael, Vater: Karl Heckmann, Schießberg, Forsthaus.
- 29.6. Bärbel, Vater: Josef Knoll, Rotensol, Döbeltal 50.
- 30.6. Erhard Alois, Vater: Konrad Fuchs, Scheffelstr. 53.
- 1.7. Ingeborg Elisabeth, Vater: Hermann Kübler, Pappelweg 9.
- 3.7. Gerhard, Vater: Alfred Schlie, Gartenstraße 1.
- 4.7. Werner Erich, Vater: Werner Becke, Frauenalb.
- 6.7. Erich Hermann, Vater: Hermann Ochs, Spessart, Hauptstr. 4.

#### Eheschließungen vom 18. Juni bis 9. Juli:

- 18.6. Adolf Mackert, Durlacher Str. 30 und Ilse Rosa Matzer, Wilhelmstr. 17.
- Rudi Karl Schwab, Reichenbach, Ortsstr. 8 und Anneliese Laufer, Mühlenstraße 33.
- 23.6. Reinhard Schindler, Karlsruhe, Geranienstr. 5 und Elisabeth Arnitz, Badenerterstr. 10.
- 30.6. Kurt Hodapp, Wilhelmstr. 2 und Maria Ida Heinrich, Langensteinbach.
- 2.7. Walter Karl Bingel, Zehntwiesenstr. 17 und Liselotte Filla, Scheffelstr. 53.
- 4.7. Wolfgang Ipach, Karlsruhe, Wolfenstr. 24 und Brigitte Beer, Leopoldstr. 47.
- 9.7. Bruno Reimold, Karlsruhe, Ernststr. 11 und Maria Wiegert, Durlacher Str. 34.

#### Sterbefälle vom 18. Juni bis 9. Juli:

- 21.6. Johann Hofmann, Hildastr. 11.
- 22.6. Johanna Taiber, geb. Kohl, Schöllbronner Str. 15.
- 28.6. Albert Mächel, Karlsruhe, Markgrafenstr. 34.
- 6.7. Karl Wettstein, Zehntwiesenstr. 17.

### Männergesangsverein „Liedertafel“ Ettlingen

Für den am Samstag, 16. Juli, stattfindenden Tanzausflug nach Schöllbronn, Treffpunkt 19.30 (1/8 Uhr abends) Holzof, steht der Omnibus bereit.

#### Heidelberger Schloßbeleuchtung

Einige Plätze zur Omnibusfahrt am Samstag, 16. Juli, sind noch frei. Anmeldungen nimmt die Ettlenger Zeitung entgegen.

#### Die nächste Omnibusfahrt

am Montag, 18. Juli, geht von Ettlingen über Herrenalb, Gernsbach, Forbach, Raumünzach, Schwarzenbachlsperr, Herrenwies, Kurhaus Sand, Plättig, Bühlerhöhe, Schwarzwaldhochstraße, Lichtental, Gernsbach, Herrenalb, Ettlingen. Abfahrt in Ettlingen 12.30 Uhr. Fahrpreis 5.50 DM. Anmeldungen bei der Ettlenger Zeitung.

## Aus dem Albgau In Freud und Leid zum Lied bereit

### 60jähriges Stiftungsfest des MG.V. „Frohsinn“ Ettlingenweiler

Mit dem 60jährigen Stiftungsfest des Männergesangsvereins „Frohsinn“ konnte erstmals seit Kriegsende das Jubiläumfest eines Vereins in solch feierlicher Weise begangen werden. Das Festbankett am Samstag abend gab den Auftakt zu den Feierlichkeiten. Ein Konzert, bei dem die Musikkapelle Bruchhausen ihr Bestes gab, umrahmte die Mitgliederfeier. Besondere Ehrung wurde dem Ehrenvorstand und Gründungsmitglied Altbürgermeister Bertold Görig zuteil. Er konnte als einziger überlebender Gründer diesen Jubeltag erleben. Eine Ehrenplakette mit Urkunde wurde ihm als äußeres Ehrungszeichen überreicht. Zu Ehrenmitgliedern wurden für 25-jährige Sängertreue erhoben: Görig Wilhelm, Görig Bertold Jr., Görig Rudolf, Günther Philipp, Günther Fritz, Lumpp Robert, Lumpp Alfred, Utz Anton, Koch Josef, Ecker Johann, Waldenmaier Lukas, Waldenmaier Franz und Schreck Karl. — Auf 25-jährige Mitgliedschaft können folgende passive Mitglieder zurückblicken: Lumpp Josef II, Seifried Karl, Eisele Leo, Waldenmaier Jakob, Schreck Leopold, Lumpp Bernhard, Lumpp Richard, Utz Heinrich. 5 Mitgliedern wurde die Sängernadel überreicht. Mit dem Kirchgang am Sonntag morgen, bei dem der Toten und Gefallenen gedacht wurde, nahmen die Festlichkeiten ihren Fortgang. Die Gemeinde, die sich in festlichem Tannengrün und Blumenschmuck gelehrt hatte, feierte nun das Sängerfest. Die Gastvereine (9 an der Zahl) wurden feierlichst von Musik begleitet zum Festplatz geführt. Mit der Festrede durch Bürgermeister

### In Busenbach Bezirkstagung der Musikvereine

Am 10. Juli fand aus Anlaß des Sommerfestes des Musikvereins Edelweiß eine Bezirkstagung der Musikvereine des Albtales zwecks Gründung einer Gruppe statt. Leider hatten nur wenige Vereine der Tagung die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt. So war die Zusammenkunft nur von den Vereinen Ettlingen, Reichenbach, Stupferich, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, sowie des Gastgebers besucht. Vorstand E. Seiberlich vom Musikverein Busenbach begrüßte die Tagungsteilnehmer. Sein besonderer Gruß galt dem Leiter des Bezirksmusikverbandes Fr. Kohn aus Rippurr. Dieser selbst sprach eingehend über den Sinn, Zweck und die Ziele des Verbandes. Seine Ausführungen zeigten vor allem die Wichtigkeit eines Zusammenschlusses. Es ist und bleibt unverstänlich, wie sich manche Vereine ge-

radezu streuben, dem Musikverband beizutreten. Es dürfte wohl nur eine Frage der Zeit sein, bis die abseitsstehenden Vereine vor die Notwendigkeit des Beitritts gestellt werden. Der Süddeutsche Musikverband umfaßt bis jetzt nur die Landesteile Nordwürttemberg-Nordbaden mit rund 350 Vereinen, wovon die Schwaben allerdings das Hauptkontingent mit 300 Vereinen stellen, während Baden mit nur 50 Vereinen eine Minorität darstellt. Trotzdem darf von einer Ueberheblichkeit oder Bevormundung durch Württemberg nicht gesprochen werden. Auch wird die Zeit nicht mehr ferne sein, wo der Verband über die US-Zone hinaus seine Arbeit ausdehnen wird. Bis zum September sollen die Bezirksgruppen gegründet sein. Anschließend wird dann die Unterteilung in Gruppen, z. B. Gruppe Albtal, die logische Folge sein. Die Vereine können so eine fruchtbare gegenseitige Unterstützung durchführen. Der Bezirksverband Mittelbaden umfaßt die Kreise Karlsruhe und Bruchsal mit 14 Mitgliedervereinen. Der Landesteil Baden hat eine Mitgliederzahl von 40000. Verbandsleiter Hohn sprach im weiteren Verlauf seines Referates über die Verbandsbeitragssetzung, die am 24. Juli in Lauffen stattfindet und wozu ein jeder Bezirk eine Kapelle entsenden wird. Anerkennend sprach der Verbandsleiter über die geselligen Veranstaltungen des Gastgebers, die immer und zu jeder Zeit echte deutsche Geselligkeit waren und gerne besucht wurden. Die Aussprache der anwesenden Vereinsvertreter zeigte, daß sich die Tagungsteilnehmer über den Zusammenschluß im Süddeutschen Musikverband im Klaren waren. Auch einer Albtaggruppe wurde zugestimmt. Es gilt auch für die Musikvereine der Sats: Vereinzelt seid ihr nichts; vereint alles. Vom Gastgeber dankte Vorstand E. Seiberlich den Tagungsteilnehmern. Sein Dank galt auch dem Landesleiter Herrn Fr. Hohn für seine Ausführungen.

Das Sommerfest selbst nahm in allen Teilen einen guten Verlauf. Laufend konzertierten die Gastvereine aus Ettlingen, Reichenbach, Schöllbronn sowie aus Etzenort und Grünwettersbach. Für die leiblichen Genüsse hatte der Gastgeber vortrefflich gesorgt. Die größte Mangelware aber dürften die Marken (sprich Demarken) gewesen sein. Am Samstag abend trafen sich im Gasthaus zur Sonne die Schulkameraden des Jahrganges 1926/27 zu einer Geburtstagsfeier die alle Teilnehmer vollauf befriedigten. — Die Gemeinde wird in den nächsten Tagen den Bau einer Wasserleitung für die Neubauten des Bau- und Sparvereins in der Waldstraße sowie der Siedlung „Neue Heimat“ in Angriff nehmen. Die Arbeiten die mit 160000 DM veranschlagt sind, sollen im Wege der produktiven Arbeitslosenfürsorge durchgeführt werden. E.

### Speffarter Festplatz überfüllt

Speffart. Das am Sonnabend, Sonntag und Montag abgehaltene Volksfest war ein voller Erfolg. Am Samstag machte die Musikvereinskapelle um 19 Uhr den Auftakt mit einem Umzug durch das Dorf zum Festplatz. Dort entwickelte sich rasch ein frohes Treiben. Gesangsvereine und Kirchenchor sangen. Der Ortsgeistliche Pfarrer Junker hielt die Eröffnungsrede und sprach über den Sinn und Zweck des Bazar. Die Musikkapelle konzertierte. Der Sonntag begann mit einem gemeinsamen Kirchgang aller Vereine unter Vorantritt des Musikvereins. Ein auswärtiger Geistlicher hielt die Festpredigt. Nach dem Gottesdienst marschierte der städtische Zug zum Festplatz, wo der Musikverein ein kurzes Frühkonzert gab, denn um 13 Uhr mußte man schon wieder ins Gasthaus, wo Hauptlehrer Weber (Ettlingen) um örtlichen Katholikentag sprach. Die „Himmel röhmen“, vorgetragen von der Musikkapelle, ließen die Feierstunde beginnen. Darnach ging es abermals zum Festplatz, wo nun der Musikverein unter Stabführung des Herrn Schäfer ein größeres Konzert vortrug. Der Gesangsverein und Kirchenchor ergänzten durch je eine Gesangsleinlage das Programm. Die Musikkapelle intonierte ohne große Pausen bis zum Feierabend. Ortspfarrer Junker dankte allen die zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben und dankte besonders Frl. Decker sowie den Vereinsvorständen, von denen eigentlich der Gedanke zu diesem Bazar kam. Hier muß insbesondere der Vorstand des Musikvereins lobend erwähnt werden, der persönlich und mit seiner Musikvereinskapelle die Hauptlast des Festes getragen hat. Es war alles wohl organisiert, so daß es bestens klappte. Kaffee, Kuchen, Wurst und Brot mundeten vorzüglich. Reichlich wurde all den Leckereien und Getränken zugesprochen. Viele Gäste waren herbeigeeilt, um wie immer im gastlichen Speffart mitzutessen, mitzutrinken und mitzutanzten. Den Höhepunkt des Festes bildete zweifellos der prächtige Kinderfestzug am Montag abend. Man muß es den Speffartern und wiederum dem Musikvereinsvorstand schon lassen, daß sie es verstehen, originelle farbenprächtige Festbilder hervorzuzaubern. Die schönsten Gruppen wurden

preisgekrönt. Der Musikverein geleitete den imposanten Zug durch das Dorf zum Festplatz und es war kaum jemand zu Hause geblieben, so hat der Festzug seine Anziehungskraft gehabt. Noch einmal war der Festplatz dicht besetzt. Schöllbronn war auch am Montag abend wieder vertreten. Bis zur vorgeordneten Stunde war alles in herrlichster Harmonie zusammen.

Geburtstag. Am 13. Juli wird die Neubürgerin Frau Anna Fellner, Brunnenstr. 12, 75 Jahre alt. Wir gratulieren.

Das trockene Wetter zwingt die Landwirte, Laub, Strauch und Buschwerk zu sammeln, um das Vieh füttern zu können. Die Wiesen sind total ausgebrannt, so daß sich Ohmdgras nicht bilden kann. Es wiederholt sich in größerer Form das Drama des Jahres 1947. — Der Musikverein „Frohsinn“ hält am 24. Juli ein Gartenfest.

Die Kronen-Lichtspiele aus Forchheim zeigten im Adlersaal den Film: „Der verkaufte Großvater“. Der Besuch war mäßig. Es zeigt sich deutlich, daß eine Vorführung im Monat vollauf genügt.

Fußball. Das Spiel gegen Reichenbach zeigte erneut, die Schußfähigkeit des Speffarter Sturmes. Das Letztere allein hat den Abstieg aus der A-Klasse verschuldet. Die Mannschaften trennten sich 1:1. Unsere Jugend spielte in Langensteinbach und mußte eine 0:6-Niederlage hinnehmen.

Der Mandolinenklub des Kolpingsvereins Schöllbronn brachte zur Vermählung ihres ehemaligen Vorstandes in Speffart ein Ständchen dar.

Speffart. Am vergangenen Sonntag feierte Adlerwirt Johannes Weber seinen 68. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Wir gratulieren.

### Schöllbronner Wache gegen Wildschweine

Die immer mehr fühlbar werdende Wildschweinplage veranlaßte die Gemeindeverwaltung am vergangenen Sonntag die Bürger zu einer Besprechung notwendig erscheinender Maßnahmen zwecks Abwendung der Schäden ins Rathaus einzuberufen. Die sich immer mehr steigende Hitze, die an tropisches Klima heranreicht, hat die einzelnen Getreidearten der Reife stark entgegengeführt. In diesem Zustande sind die Weizenfelder ein besonders gut schmeckender Leckerbissen der Borstentiere. In mehreren Fällen sind gerade solche Grundstücke einer besonderen Heimsuchung zum Opfer gefallen, so daß der Ernteertrag total ausfällt. Um weiteren Schaden zu vermeiden bzw. zu beschränken wurde eine nächtliche Wache bestimmt, die in Stärke von 9 Mann allabendlich ins Feld zieht um die Borstentiere an ihrem vernichtenden Treiben zu hindern. Die Wache wird den Hausnummern nach zusammengestellt und freiwillig sein. Trotz der Freiwilligkeit wird sich niemand dem dringenden Gebot die Ernte zu retten entziehen. Neben dieser Wache wird im Laufe der Woche eine vom Forstamt angesetzte Jagdstreife in ansehnlicher Stärke die Felder der Gemarkung durchziehen, um endlich einmal die Lager der Unheilbringer aufzusprengen. Hoffen wir, daß

#### Grundsteinlegung der Pfaffenroter Kirche

Pfaffenrot. Die Gemeinde besucht seit altersher den Gottesdienst in Marxzell. Schon vor 100 Jahren planten die Einwohner eine eigene Kirche. Nachdem auch im Jahre 1929 der Beschluß zu einer Dorfkirche nicht verwirklicht werden konnte, verlangte 1936 die Kirchenbehörde eindringlich die Durchführung des Kirchenbaues. Während des letzten Jahrzehntes ist die Einwohnerzahl von 800 auf 1250 gestiegen, so daß die Dringlichkeit für ein eigenes Gotteshaus immer augenfälliger wurde.

Unter der tatkräftigen Führung von Pfarrer Hall wurde 1945 ein Kirchenneubau geplant. Nachdem 1946 die Erdarbeiten durchgeführt waren, konnte 1947 das Fundament errichtet werden. Nunmehr ist die nördliche und westliche Seitenmauer schon ein stattliches Stück über das Fundament hinausgewachsen. Alle Arbeiten wurden durch den Opfergeist der Gemeinde ermöglicht.

Am Sonntag, den 17. Juli, um 14 Uhr, wird im Rahmen einer Feier der Grundstein in der späteren Pfarrkirche in die Eckmauer des Turmes eingefügt. Das Fest ist mit einem Bazar verbunden, dessen Erlös dem Kirchenbauhof zuzuführen wird. B.

#### Sonderzug für Grundsteinlegung der neuen Kirche in Pfaffenrot

Am Sonntag, 17. Juli, fährt von Ettlingen um 12.35 Uhr ein Sonderzug nach Marxzell. Der Zug hält auf allen Stationen.

#### beide Aktionen von Erfolg begleitet sind.

Die in hiesigen Bürgerkreisen sehr viel Staub aufwirbelnde Straßenbauaktion Schluttenbach-Schöllbronn hat nun eine der bisherigen Meinung entgegengesetzte Wendung erfahren. Der immer wieder diskutierte Plan, eine Kreisstraße für Schluttenbach nach Schöllbronn zu bauen, bei welcher sehr viel gutes Ackergelände an Schöllbronn verloren gegangen wäre, ist nun endgültig aufgegeben worden. Die Zufahrtstraße, die Schluttenbach an den Verkehr über Schöllbronn anschließt, wird gebaut und es besteht die Möglichkeit, daß dies in diesem Jahr noch eingeleitet wird, doch soll hierfür entweder der bisherige Weg nach Schöllbronn in Frage kommen, der über die sog. „Höhe“ führt und eine Verbreiterung erfahren müßte. Wenn diese große Steigung sich als unüberwindlich erweisen sollte, käme eine Straße außerhalb Schöllbronn in Frage, die am Schöllbronner Ortsseingang von Volkersbach her auf die Hauptstraße einmünden würde.

Die Rapserte geht ihrem Ende entgegen. Der Ertrag ist gut. Am Sonntag beteiligte sich der Musikverein am Gartenfest des Musikvereins Busenbach, während der Gesangsverein sich am Sängerfest in Ettlingenweiler beteiligte.

# SPORT

## Ratschläge für die Ettlinger Rennfahrer

Beim Seifenkistenrennen am 10. Juli vom Turmberg herunter haben die Durlacher schon einige Erfahrungen mit diesem neuen Rennsport gemacht. Zunächst gab es natürlich viele Skeptiker, aber das Rennen selbst hat der Sache viele neue Freunde gewonnen. Im „Durlacher Tageblatt“ vom 11. Juli lesen wir als Bilanz des 1. Rennens:

Das Ausscheidungsrennen am vergangenen Wochenende hat sie belehrt, daß das Seifenkist-Rennen ein fester Begriff gewesen und geworden ist, daß man als „Bauherr“ und „Rennfahrer“ durchaus beweisen kann, was man leisten und wie man sich bewähren kann und soll. Manchen macht es ganz sicherlich Mordspieß, mit „allerhand Sachen hin- und herzufrachten, zu trüdeln oder zu schleichen je nach Schneid oder Geländegängigkeit der „Kiste“. Eines steht sicherlich bei vielen Jungen heute schon fest: „Das nächste Jahr bin ich auch dabei!“

Bis dahin wird in der Entwicklung der „Renner“ eine weitere Vervollkommnung und Verbesserung eingetreten sein, und man wird mit besseren Chancen an den Start gehen als heuer, wo man vielen Fahrzeugen äußerlich und auch leistungsmäßig anmerkte, daß noch manches in den Kinderschuhen steckt.

Sehr beifällig wurde von den vielen Zuschauern die Mitteilung aufgenommen, daß viele Firmen die Patenschaft über eine große Anzahl von jugendlichen Rennfahrern übernommen hatten. Diese vorbildliche Sportkameradschaft sei an dieser Stelle besonders lobend erwähnt und bedankt.

Das Publikum war in Durlach nicht diszipliniert genug. Die Organisation klappte trotzdem. Der Start erfolgte jeweils mit 3 Minuten Abstand. Neben den Karlsruhern und Durlachern befand sich unter den Siegern auch Berthold Dreher aus Reichenbach, der den 2. Preis des Jahrgangs 1936/37 gewann.

Die Ettlinger Rennstrecke führt vom Vogelgang über die Kurve an der ehemaligen Kaisereiche in die Steigenhohlstraße bis etwa zur Kolpingstraße. Mit Rücksicht auf die Nachmittagsveranstaltungen des Sibyllatags wird das Kistenwagenrennen pünktlich um 10 Uhr beginnen. Für Unterhaltung durch Lautsprecherwagen ist gesorgt. Der Eintritt für die Jugend beträgt 10 Pf., für Erwachsene 20 Pf. Wir hoffen, daß sich recht viele Ettlinger zu dieser Jugendsport-Veranstaltung unter den kühlenden Lindenbaumkronen der Steigenhohl einfinden!

## „Quer durch Deutschland“ in Hitze und Staub

Der Berliner Siegfried Grigat gewann die dritte Etappe der IRA

(ISK). Das gleiche Wörtchen, das die „Giganten“ der Tour de France in diesen Wochen immer losbrüllen: „s-o-l-f“ — „s-o-l-f“ (Durst! Durst!) hört man Hunderte Male auch auf der Deutschland-Rundfahrt. Die Straßen im flachen Norden stellen zwar nicht die Anforderungen, die später im Schwarzwald und den Voralpen verlangt werden, soer Hitze und Staub machten auch diese vorwiegend flachen Teilstrecken zu einer Tortur. Wie wohl tut es dann, wenn die Zuschauer in den Städten und Dörfern Wassereimer bereithalten und sie den Fahrern über die Köpfe und die dampfenden Körper gießen. Einige der radsportbegeisterten Einwohner des Westfalens hatten sogar Gartenschläuche an die Wasserleitung angeschlossen und der erquickende Strahl, der sich auf die Schlinge der Rennfahrer ergoß, war ihnen lieber als der stärkste Balfall.

### Wieder Umlenkungen!

Es ist etwas Verflixtes mit diesen dauernden Umlenkungen. Bei der zweiten Etappe schon war die Strecke um 35 km länger als vorgesehen und bei der dritten Etappe von Bielefeld nach Hannover erhielten die 59 noch im Rennen befindlichen Fahrer (Jahrling mußte wegen Verletzung aufgeben) weitere 50 km als „Zugabe“. Wenn das so weiter geht, dann sind auf den 13 Etappen bis München, nicht 2683, sondern 3000 km zurückzulegen. Und dies auf Straßen, die bisher teilweise in verheerendem Zustand waren!

Holthöfer mußte wegen eines Defektes aus der Spitzengruppe Schult-Kalb-Grigat-Schubmacher ausscheiden. Noch schlimmer aber erging es dem blonden Harry Saager. Er lag kurz vor dem Ziel noch in der Koofgruppe, als in dieser günstigen Position sein Hinterrad zerbrach, warf sich Harry resigniert in den Straßengraben und weinte schmerzlich. Die Siegeschance war dahin, denn der Materialwagen fuhr weit zurück.

### Die Bahnschranke von Unna

Im Industriegebiet, das am dritten Tag erreicht wurde herrschte unter den Hunderttausend an den Straßen eine Riesenbegeisterung. Der Husarenstil, in dem die Jungen führen, und mit dem sie der Routine der „Alten“ auch auf den ersten Bergen (Hügeln) begegneten, imponierte mächtig. Es war aber schon zuviel Kühnheit, wie sich die Fahrergruppe über die geschlossene Bahnschranke von Unna hinwegsetzte. Sie schlupften unter der Barriere hindurch, obwohl schon ein Personenzug herangefahren kam. Die einen kamen gerade noch hinüber, die anderen mußten zurückgerissen werden um nicht unter den Zug zu kommen. Erich Bautz, der alte Meister aus Dortmund, fuhr, was das Zeug hielt, um als Erster in seiner Heimatstadt anzukommen. Aber bei so viel Bravour der jungen Fahrer gelang es nicht. Vor Tausenden, die sich in der Kampfbahn „Rote Erde“ eingefunden hatten, fuhr der 26jährige Berliner Grigat nach 6:16,55 Std. als Erster über die Ziellinie. Der 21jährige Günther Schumacher (Hannover), der Benjamin des Feldes, und der 26jährige Peter Schulte-Köln

folgten mit derselben Zeit. Die nächsten Plätze belegten: 4. Kalb-Nürnberg 6:17,51 Std., 5. Holthöfer-Bielefeld 6:18,37 Std., 6. Pankoke-Bielefeld, 7. Kubatz-Kreisensen, 8. Pfannenmüller-Nürnberg, 9. Kopf-Heßheim, 10. Hilbert-Frankenthal, Erich Bautz wurde vierzehnter und Stubbe-Ansbach mit 6:21,47 Std. Einundzwanzigster. „Stubbe“ behält damit weiter das „Weiße Trikot“ des Spitzenfahrers. E. L.

### Deutschland-Fahrt durch Ettligen

Wie wir schon gemeldet haben, kommt die große deutsche Radfernfahrt aus Richtung Mannheim-Karlsruhe am Samstag, 16. Juli, vormittags durch Ettligen. Befahren werden Karlsruher-, Schiller- und Rastatter Straße. Etwa ab 9 Uhr wird die Rennstrecke polizeilich bewacht werden und während der Durchfahrt (etwa 10.00 Uhr), also vom Streckenwagen bis zum Schlußwagen, dürfen die genannten Straßen nicht überquert werden. Haustiere sind sorgfältig fernzuhalten, Kinder sollen sich nur unter Aufsicht auf diesen Straßen aufhalten. Dieses große Sportereignis muß hier durch größte Disziplin erleichtert werden. Für die Jugend sei es ein Ansporn zu guten Leistungen beim eigenen Rennen, das 24 Stunden später am Vogelgang durchgeführt wird.

### Der künftige Besitzer des 100 000, 1,5 Liter Opel-Olympia-Wagens wird gesucht!

Wie die Nachrichtenabteilung der Adam Opel A.-G. in Rüsselsheim bekannt gibt, wird der kürzlich vom Band gelaufene 100 000, 1,5 Liter-Opel-Olympia an den Eigentümer des ältesten noch im Verkehr befindlichen Opel-Personenwagens gegen Rückgabe seines alten Fahrzeuges kostenlos übereignet.

Die Suchaktion wird am 6. August 1949 abgeschlossen.

Der glückliche Besitzer dieses Automobils wird durch Suchanzeigen der Opel-Händler in diesen Tagen ermittelt werden.

## Kirchen-Anzeigen

### Jug.-Jah.-Kirche

Samstag nachmittag von 1/3 Uhr an Beichtgelegenheit für die oberen Klassen der Schulmädchen. Von 5—7 Uhr Beichtgelegenheit für die Schullerlassen. Abends 8 Uhr Rosenkranz.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse in der Spitalkapelle

1/7 Uhr Beichtgelegenheit

7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Austeilung der hl. Kommunion

1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Generalkommunion der Schulmädchen. Zugleich kirchliche Schullerlassungsfeier

1/10 Uhr Predigt und Amt mit Austeilung der hl. Kommunion

11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt

1/12 Uhr Christenlehre für die Mädchen

1/8 Uhr Andacht um günstige Witterung vor ausgesetztem Allerheiligsten

8 Uhr kirchl. Versammlung der Männer-sodalität mit Vortrag und Andacht in der Muttergottes-Kapelle.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Am nächsten Sonntag ist das Fest des seligen Bernhard von Baden, des Patrons unserer katholischen Jugend der Erzdiözese. Aus diesem Anlaß ist um 7 Uhr Gemeinschaftsgottesdienst für die männliche und weibliche Pfarrjugend mit Ansprache über den seligen Bernhard von Baden und Generalkommunion mit Beichtgelegenheit am Samstag nachmittag von 4—7 Uhr und abends um 8 Uhr.

Wochengottesdienste: Montag 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Dienstag 1/8 Uhr Schülertagesdienst. Ab Freitag ist der Schülertagesdienst während der Ferien um 8 Uhr. Mittwoch 1/6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die männl. u. weibliche Pfarrjugend und 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend um 8 Uhr Rosenkranz in den Anliegen der Pfarrgemeinde, insbesondere um eine glückliche Heimkehr unserer Pfarrkinder in Gefangenschaft. Donnerstag abends um 8 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Beichtgelegenheit.

### Neuen-Freiverkehrskurse

Berlin, 12. Juli, Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) 5.40 — 5.60 DM (Ost).		
13. Juli, Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) 5.00 — 5.20 DM (Ost).		
	13.7,	12.7,
London (1 Pfund)	11.60	11.65
New York (1 Dollar)	3.98	3.98
Paris (100 fr.)	1.18	1.18
Deutschland (100 DM)	72—	72—

### Schweinemarkt vom 13. Juli

Zufuhr: 57 Läufer u. 33 Ferkel. Verkauf: 15 Läufer, 65—85 DM pro Stück, und 5 Ferkel, 35—65 DM pro Stück, ferner 2 gr. Läufer, 95 u. 135 DM. Verkauf mittelmäßig.

### ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau  
Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3  
Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettligen  
Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen/Baden, Schöllbronner Str. 5, Tel. 187  
Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen Kreis o. H. G., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

## Großer Preisabschlag und noch 5% Sonder-Rabatt auf sämtliche neue Fahrräder!



Herren-Fahrräder mit Garantie neu 119,-  
Damen-Fahrräder mit Garantie neu 125,-  
große Auswahl in Adler, Panther, Torpedo, Baronia, Malco, Stöwer usw.

Gebrauchte Fahrräder von DM. 62.50 an  
Fahrrad- und Motorrad-Anhänger  
in großer Auswahl billigst mit 5% Sonderrabatt — Zahlungserleichterung —

Vorderräder komplett neu . . . . . DM 7.50  
Hinterräder mit Freilauf, vernickelt . . . . . „ 19.50  
Felgen . . . . . „ 2.90

### Teilzahlung gestattet - Bei Anzahlung sof. Aushändigung

Fahrradmäntel . . . . .	von 6.95 an
Schläuche . . . . .	„ 1.90 „
Lenker NSU-Form . . . . .	„ 1.95 „
Bromsen . . . . .	„ .95 „
Pedale, stabile Ausführung . . . . .	Paar 1.95
Sattel, große Ausführung . . . . .	„ 6.95
Satteltaschen . . . . .	„ 1.75
Satteldecke . . . . .	von 1.95 an
Fußpumpen mit extra starkem Schlauch . . . . .	„ 1.90
Schlauchlose Pumpen . . . . .	von .80 an
Schutzblech-Garnituren . . . . .	„ 1.95 „
Fahrrad-Schlösser . . . . .	„ .50 „
Vordergabeln . . . . .	„ 2.50
Gepäckträger mit Feder . . . . .	„ 1.95
Kettenschützer . . . . .	„ 1.45
Flickkästchen . . . . .	„ .20
Gummilösung . . . . .	von .10 an
Glocken . . . . .	„ .95
Patentventile . . . . .	„ .20
Vorderradachsen . . . . .	„ .80
Sonnenbrillen . . . . .	von .50 an
Feuerzeuge mit Stein . . . . .	„ .85
Taschenmesser mit Kette . . . . .	von .75 an
Taschenlampen-Hülsen . . . . .	„ .45 „
Batterien . . . . .	„ .35 „
Birchchen . . . . .	„ .50 „
Komplette Lichtenanlagen . . . . .	von 15.50 an
Scheinwerfer . . . . .	„ 2.95
eleg. Motorradspiegel . . . . .	„ 2.95
für Fahrräder . . . . .	„ 1.95

Glühbirnen in 120 und 220 V. von 15 bis 100 Watt von 1.15 an  
Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile ständig am Lager.

Reelle und fachmännische Bedienung wird im voraus zugesichert. Für jede Fahrrad- und Nähmaschinen- und Kinderwagen-Reparatur wird Garantie geleistet.

Meine Pumpstation wie jeder weiß, pumpt kostenlos und ohne Schweiß!

Das früher auf dem Namen Emil Pfadt bestandene Geschäft werde ich künftig unter meinem Namen in bedeutend größerem Umfang führen.

## ENDRES

Ettligen - Am Kirchenplatz 7 - Tel. 80

Der verehrten Einwohnerschaft, sowie meinen werten Gästen aus Stadt und Land zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das

## Gasthaus zur „Post“ IN ETTLINGEN

ab 16. Juli 1949 wieder eröffne.

gepflegte Weine / gute Küche / fl. Hüttenkranzbräu

Frau A. Kassel

### ZU VERKAUFEN

1 schw. Kuh mit 4. Kalb am Ziel mit Garantie, Kalbin, anfangs trüchtig, ferner 1 Zuchtläufer (Hohenloher Schwarzscheck), 1 Gemüsegarten, 5,65 Ar, als Baugelände i. Ortsetter, zu verkaufen. Reiser, Busenbach, Hauptstraße 115.

2 prima je. Milchziegen 2 Jungziegen, 4 Mon. alt, sowie Milchzentrifuge, neuwert, umständeh. zu verk. Ettligen, Scheffelstr. 37.

### STELLENGESUCHE

Perfekter Zimmerpöller sofort gesucht. Findling, Lechleiterstr. 1.

Kaufmännischer Lehrling aus Ettligen zum Eintritt per 1. August gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. kurz. Lebenslauf unt. 1859 an d. Ettl. Z.

Haushalthilfe tüchtige, junge, sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1827 in der Ettl. Ztg.

## Das höchste Ziel

Jeder Hausfrau ist ein schöner Holzfußboden. Dies erreicht man ganz einfach durch KINESSA-Holzbaumwachs, welcher wie Bohnerwachs aufgetragen wird. Nach kurzer Zeit glänzen und der Boden strahlt in wunderschöne Farbe. Alte Böden werden wie neu mit

## KINESSA

Nur echt zu haben: RUDOLF CHEMNITZ

### Arbeitsamt Karlsruhe Nebenstelle Ettligen

Im Interesse eines unge störten Ablaufs des Auszahlungsgeschäftes bei der Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung an den Freitagen werden die weiblichen Unterstützungsempfänger ab Freitag, den 15. Juli 1949 in der Zeit von 10—11 Uhr ausgezahlt.

Diese Anordnung hat nur für die Empfänger von Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützung, die bei der Nebenstelle Ettligen ausgezahlt werden, Gültigkeit.

Für die Heimkehrer aus Gefangenschaft ist bei der Nebenstelle Ettligen eine besondere Betreuungsstelle eingerichtet, die von Herrn Baumann verwaltet wird.

Interessierte Heimkehrer wollen sich in Zimmer 3 für kaufm. und technische Angestellte melden.

Die Firma Hermann Duffner in Ettligen sucht um Verleihung des Rechts zur Erstellung einer Frischwasser-Hauskläranlage System „OMS“ im Anwesen Luisenstr. 14 nach. Etwaige Einwendungen hiergegen sind beim Landrat in Karlsruhe, Zimmer 22, oder beim Bürgermeisteramt in Ettligen binnen 14 Tagen, vom Ablauf des Tages an gerechnet, an welchem diese Bekanntmachung erfolgt ist, vorzubringen, andernfalls die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als ausgeschlossen gelten.

Die Pläne und Beschreibungen liegen während der Einspruchsfrist beim Stadtbauamt Ettligen und beim Landratsamt Karlsruhe, Zimmer 22, auf.

Ettligen, 12. Juli 1949.

Der Bürgermeister.

Wenn sich's um RUNDfunk dreht man stets zu RADIO-BECKER geht

### VERSCHIEDENES

Erde und Schutz kann abgeladen werden. Bauplatz Kolpingstraße 1a.

### ZU KAUFEN GESUCHT

Mostfaß, zu kaufen ges. Zu erfr. unt. Nr. 1852 i. d. E. Z.

### ZU VERMIETEN

Leeres Zimmer i. best. Wohnlage sof. zu verm. Angeb. unt. Nr. 1854 a. d. Ettl. Ztg.

### Polizeiliche An- u. Abmeldeformulare

erhältlich Buchdruckerei Graf.

### Einanderer Mensch

mit neuer Kraft nehm' den Lebensmut höheren Leistungen Gesundem Appetit u. blühendem Aussehen wird das durch

Lebens-Elixir Nattermann die Quelle neuen Lebens für jung und alt. Der Gehalt an Lecithin und Eisen macht's

Org.-Flasche 2,85, 1 l.-Flasche 7,20

Sicher zu haben in der Badenia-Drogerie Ettligen, Leopoldstraße